F 57291

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

3

WIEN STADTBIBLIOTHEK

1. Juli 1949 Blatt 739

Acht glückliche Wiener Familien

Die 162 Einfamilienhäuser der Straßäcker-Siedlung in Stadlau wurden im Laufe der Kriegsereignisse zu zwei Drittel schwer beschädigt und acht Häuser vollkommen zerstört. Diese mußten ganz neu aufgebaut werden.

Stadtrat Novy übergab heute vormittag diese acht Siedlungshäuser den früheren Mietern, die ab 1. Juli nach mehr als fünf Jahren wieder in ihre eigenen Heime einziehen dürfen. Er beglückwünschte die Familien und sprach bei dieser Gelegenheit den Wunsch aus, die schwer geprüften Straßäcker-Siedler und mit ihnen die Bewohner unserer Stadt mögen nie mehr einen Krieg erleben. Von den hunderttausend zerstörten Wohnungen in Wien wurde bis jetzt etwa die Hälfte in Ordnung gebracht. Es wird noch Jahre dauern bis alle Kriegsschäden behoben sein werden und die ärgste Wohnungsnot vorbei ist. Die Stadt Wien sieht im sozialen Wohnungsbau ihre größte Aufgabe. Im heurigen Jahr wurde mit dem Bau von weiteren 3.000 Wohnungen begonnen, die Bauvorhaben des vergangenen Jahres stehen vor ihrer Vollendung. In der Nachbarschaft der Straßäcker-Siedlung werden schon demnächst einige Hunderte moderne Wohnungen dem Wohnungsamt zur Verfügung stehen.

5/3-4 Landesernährungsamt Wien **Lebensmittelaufruf** für die Zeit vom 4. – 17.7.1949

Lebensmittel		Normalkarten										Zusatzkarten							
		Klst		Klk		K		Jgd		E		Sst		S		A		M	
		0-3		3-6		6-12		12-18		üb. 18		Schwerst.		Schwerarb.		Arbeiter		½ St. Mütter	
		Menge	Abs.	Menge	Abs.	Menge	Abs.	Menge	Abs.	Menge	Abs.	Menge	Abs.	Menge	Abs.	Menge	Abs.	Menge	Abs.
Brot	g			350	III/1*	500	III/1*	500	III/1*	500	III/1*	1500	III/1*	1200	III/1*	250	III/1*		
-"-	"					350	III/2*	500	III/2*	500	III/2*								
-"- (S-Brotkleinabschnitte 3. Woche)	"					200	4St*	300	6St*	300	6St*								
-"-	"			350	IV/1*	500	IV/1*	500	IV/1*	500	IV/1*	1500	IV/1*	1200	IV/1*	250	IV/1*		
-"-	"					350	IV/2*	500	IV/2*	500	IV/2*								
-"- (S-Brotkleinabschnitte 4. Woche)	"					200	4St*	300	6St*	300	6St*								
Weißgebäck (Brotkleinabschnitte 3. Woche)	"	450	9St	450	9St	450	9St	900	18St	900	18St								
-"- (Brotkleinabschnitte 4. Woche)	"	450	9St	450	9St	450	9St	900	18St	900	18St								
Weißes Kochmehl	"	200	IV/3	450	IV/3	450	IV/3	450	IV/3	450	IV/3								
-"- -"-	"	200	IV/3	450	IV/3	450	IV/3	450	IV/3	450	IV/3								
Fleisch	"	50	III/11	50	III/11	50	III/11	50	III/11	50	III/11	50	III/11	50	III/11	50	III/11	100	III/11
-"-	"	50	III/12	100	III/12	150	III/12	100	III/12	100	III/12	100	III/12	100	III/12				
-"- (Fleischkleinabschnitte 3. Woche)	"			50	1St	50	1St	100	2St	100	2St								
-"-	"	50	IV/11	50	IV/11	50	IV/11	50	IV/11	50	IV/11	50	IV/11	50	IV/11	50	IV/11	100	IV/11
-"-	"	50	IV/12	100	IV/12	150	IV/12	100	IV/12	100	IV/12	100	IV/12	100	IV/12				
-"- (Fleischkleinabschnitte 4. Woche)	"			50	1St	50	1St	100	2St	100	2St								
Schmalz	"					70	III/9	50	III/9	110	III/9	150	III/8	80	III/8			50	III/8
-"-	"							100	III/10	100	III/10								
-"- (Fettkleinabschnitte 3. Woche)	"					30	6St	50	10St	50	10St								
-"-	"					70	IV/9	50	IV/9	110	IV/9	150	IV/8	80	IV/8			50	IV/8
-"-	"							100	IV/10	100	IV/10								
-"- (Fettkleinabschnitte 4. Woche)	"					30	6St	50	10St	50	10St								
Butter	"	62·5	III/8	80	III/8	125	III/8	125	III/8	50	III/8								
-"-	"	62·5	III/9	80	III/9														
-"- (Fettkleinabschnitte 3. Woche)	"			30	6St														
-"-	"	62·5	IV/8	80	IV/8	125	IV/8	125	IV/8	50	IV/8								
-"-	"	62·5	IV/9	80	IV/9														
-"- (Fettkleinabschnitte 4. Woche)	"			30	6St														
Reis	"			450	20	500	20												
Weißes Kochmehl	"	220	19	450	19	500	19	300	19	300	19	400	III/27	300	III/27	300	III/27	200	III/7
-"- -"-	"							300	20	300	20	400	IV/27	300	IV/27	300	IV/27	200	IV/7
Kindernährmittel oder Weizengrieß	"	365	20																
Zucker	"	320	III/7	320	III/7	320	III/7	320	III/7	320	III/7							100	III/7
-"-	"	320	IV/7	320	IV/7	320	IV/7	320	IV/7	320	IV/7							100	IV/7
Frischmilch täglich	l	3/4		1/2		1/2		3/4										1/2	
Tagermilch pro Woche	"									2/8									

Zucker für werktätige Jugendliche bereits aufgerufen !

Auf die mit einem "S" gezeichneten Brotkleinabschnitte darf kein Weißgebäck abgegeben werden!

Wird nach Einlangen der Importe erfüllt

Butterbezug für Verbraucher bis 18 Jahren nur in Milchgeschäften; Ausgabe für Erwachsene auf Grund Bestellabschnitt A

Auf die Nährmittelration; Ausgabe auf Grund Bestellabschnitt C

Auf Abschnitte III/7 und IV/7 d. Mütterkarte gekoppelte Ausgabe v. Mehl u. Zucker Ausgabe auf den Kundenausweis

S - Brotabschnitte sind zu entwerten, alle übrigen Abschnitte müssen abgetrennt und verrechnet werden !

L.E.A. - A/4 - 394

Frauenfreistilringen verlängert

Der Wiener Magistrat hat dem Ansuchen um Bewilligung von Frauenfreistilringen, das Anfang Juni vom Zirkus Rebernigg gestellt wurde, bewilligt. Diese Bewilligung war bis 30. Juni begrenzt. Der Bewilligung ging am 11. Juni eine Kommissionierung voraus, an der die Mitglieder des gemeinderätlichen Kulturausschusses, die Vertreter der Artistenorganisation, die Polizeibehörden und der Sportbeirat der Stadt Wien teilnahmen. Diese Kommission hat einer Probevorführung beigewohnt und sich für die Bewilligung mit Stimmenmehrheit ausgesprochen. Die Stellungnahme der Mitglieder des gemeinderätlichen Kulturausschusses, die der Österreichischen Volkspartei angehörten, war geteilt. Es waren sowohl Stimmen für als gegen eine Zulassung.

Nunmehr hat die Leitung des Zirkus Rebernigg um Verlängerung der Veranstaltung bis 31. Juli ersucht. Der Magistrat hat ein Gutachten der Bundespolizeidirektion eingeholt, das gegen die Verlängerung keine Einwendung erhebt. Die Polizei hat über die Ringerinnen Informationen eingeholt und feststellen können, daß sie alle der Artistengewerkschaft angehören und die Vorführungen keinerlei unmoralischen Eindruck hinterlassen. Es handelt sich um richtige Schaukämpfe, die keineswegs indezent wirken.

Der Magistrat hat die Vorführungen ebenfalls überprüft und sich für die Verlängerung bis 31. Juli ausgesprochen. Er stellt gegenüber den verschiedenen Protestaktionen fest, daß Damenringkämpfe nicht unästhetischer wirken als Ringkämpfe der Männer. Diese sachlichen Erwägungen haben den Bürgermeister veranlaßt, die erbetene Verlängerung zu bewilligen.

Heute vormittag überreichten Gemeinderätin Hiltl im Namen der Frauen der Österreichischen Volkspartei und eine Delegation des Bundesjugendbeirates dem Bürgermeister Resolutionen gegen die Abhaltung der Frauenfreistilringkämpfe.

Kopenhagener Pfadfinder im Wiener Rathaus

Eine Gruppe von 23 Kopenhagener Pfadfindern, die sich auf einer Reise durch Österreich befinden, besuchte heute vormittag das Wiener Rathaus. Sie besichtigten die großen Säle und die Johann Strauß-Ausstellung.

Die jungen Leute hatten sich vorher in ihrer Heimat das Reisegeld durch Zeitungsaustragen und Milchzustellen verdient. Bevor sie nach Wien kamen, hielten sie sich einige Tage in der Steiermark auf, wo sie zum ersten Mal mit der Alpenwelt in Berührung kamen. Seit dem Krieg war es die erste größere Pfadfindergruppe, die aus Dänemark nach Österreich kam.

Die Julibezüge der Symphoniker gesichert!

Die schwierige finanzielle Lage der Wiener Symphoniker hat die Öffentlichkeit wiederholt beschäftigt. Die Einnahmen des Vereines setzen sich im wesentlichen aus den Honoraren für die Mitwirkung des Orchesters in der Ravag, der Gesellschaft der Musikfreunde und der Konzerthausgesellschaft zusammen. In den Sommermonaten ist die Konzerttätigkeit stark eingeschränkt; die Symphoniker sind in dieser Zeit ausschließlich auf die Subvention der Gemeinde und des Bundes angewiesen. Dazu kommt noch für Juli die allgemeine Erhöhung der Bezüge für die 126 Orchestermitglieder, wobei allein die Gewährung eines halben Monatsgehaltes als erste Rate des 13. Monatsbezuges rund 80.000 S unvorhergesehene Ausgaben verursacht. Insgesamt sind für die restlose Zahlung der Julibezüge 270.000 Schilling erforderlich. Der Verein verfügt über keine Mittel und hat auch keine Möglichkeit diesen bedeutenden Betrag aufzubringen. Ohne Hilfe der Gemeinde und des Bundes könnte daher die Juligage der Symphoniker nicht aufgebracht werden. Die Gemeinde Wien hat im Jahre 1949 an den Verein bereits 260.000 S als Subvention bezahlt. Der Finanzreferent hat erklärt, die Subvention auf 360.000 S zu erhöhen, wenn auch der Bund entsprechend der Zusage des Unterrichtsministers die Hälfte der Gemeindesubvention beisteuert. Nach heute erfolgten Zeitungsmeldungen hat der Bundes-

minister für Unterricht in einem Schreiben mitgeteilt, daß der Bund trotz der bedrängten staatsfinanziellen Lage die finanziellen Lasten der Wiener Symphoniker bis zu einem Drittel jenes Jahresgebarungsabganges übernehmen wird, der ohne künstlerische und moralische Schädigung des Klangkörpers unvermeidlich ist.

Vizebürgermeister Honay, als Präsident des Vereines, hat nun heute an Bürgermeister Körner das Ansuchen gerichtet, dem Verein 128.600 S als vorschußweise Subvention zu überweisen. Mit dieser Summe und mit dem anteilmäßigen Bundesbeitrag wäre die volle Auszahlung der erhöhten Bezüge für den Monat Juli an alle Orchestermitglieder gesichert. Der Bürgermeister hat diesem Ersuchen stattgegeben, so daß die Julibezüge flüssig gemacht werden konnten. Die Auszahlung des halben dreizehnten Monatsbezuges ist am 15. Juli fällig. Die Leitung des Vereines verschließt sich keineswegs der Erkenntnis, daß auch die Mitglieder des Symphonieorchesters berechtigten Anspruch auf diese Sonderzahlung erheben können. Schwieriger ist die Aufbringung der hiefür notwendigen Gelder. Darüber wird in der kommenden Woche mit den beteiligten Stellen beraten werden. Die Gemeinde Wie ist nach wie vor bereit, im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten das Symphonieorchester zu fördern. Sie muß aber, da es sich dabei um öffentliche Gelder handelt, verlangen, daß bei voller Wahrung aller künstlerischen Interessen, das Orchester nach wirtschaftlichen Grundsätzen geführt wird.

Das erste neue Schulhaus der Nachkriegszeit

Heute nachmittag fand in der Leopoldauer Nordrandsiedlung die Dachgleiche des ersten in der Nachkriegszeit errichteten Schulgebäudes statt. In Vertretung der Stadt Wien waren Bürgermeister Dr.h.c. Körner, die Stadträte Jonas und Novy, der Floridsdorfer Bezirksvorsteher Theumer und Stadtbaudirektor Dipl. Ing. Gundacker mit den leitenden Beamten erschienen. Auch Nationalrat Dr. Zechner, der geschäftsführende Präsident des Stadtschulrates und eine Anzahl von Schulfachleuten wohnten der Feier der Bauarbeiter bei.

Es handelt sich um eine der vier neuen Wiener Schulen, die im kommenden Herbst den Schulbetrieb aufnehmen werden. Auch bei diesem Bauvorhaben kamen die modernsten Errungenschaften der Bautechnik, wie sie an allen übrigen städtischen Baustellen verwendet werden, zur Geltung. Im ersten Baulos sind vier Klassen mit Garderoben, ein Ärztezimmer und ein Raum für die Mütterberatung, die Bücherei, das Konferenzzimmer und die Schulwartwohnung untergebracht. Im nächsten Jahr werden vier weitere Klassen, ein Turnsaal mit Brausebad und ein Spielplatz dazugebaut.

Die Errichtung des neuen Schulhauses bringt den Volksschülern und deren Eltern eine große Erleichterung. Bis jetzt waren die ersten zwei Volksschulklassen in einer Holzbaracke untergebracht. Die acht- und neunjährigen Kinder der Nordrandsiedlung mußten täglich den weiten Weg nach Leopoldau zurücklegen.

Bei der heutigen Gleichenfeier wurden die Gäste sowie auch die anwesenden Eltern und Kinder von einem Vertreter der Arbeiterschaft herzlich begrüßt. Die Tatsache, sagte er, daß wir neben den Wohnhäusern auch Schulen bauen, erfüllt die Bauarbeiter mit aufrichtiger Freude und Genugtuung. Stadtrat Novy hob in seiner Ansprache hervor, daß es die erste Gleichenfeier an einem Schulgebäude seit Kriegsende ist. "Gleichen gelten als traditionelle Feiern der Baubranche", sagte er. "Seit Beginn des sozialen Wohnhausbaues erhielten sie aber einen höheren Sinn. An jeder Baustelle der Stadt Wien wird für die Allgemeinheit gearbeitet, für den Fortschritt auf dem Weg zur besseren Zukunft!"

Bürgermeister Körner begrüßte die Gleiche mit einem Dank an die Arbeiter und Bauleiter. Die Bauarbeiter bauen heute für die breiten Schichten der Bevölkerung, also in erster Linie auch für sich selbst. Das ist der große Unterschied zwischen gestern und heute. Die Arbeiter sollen den Anteil an ihrer Arbeit auch selber genießen. Im Schulbau steht Wien noch vor großen Aufgaben. Die meisten Wiener Schulen sind veraltet und bedürfen einer gründlichen Erneuerung. Die Stadt Wien ist sich ihrer Pflicht bewußt und ist bereit, ihr möglichstes zu tun.

Zum Abschluß dankte Präsident Dr. Zechner der Stadtverwaltung für die bis jetzt vollbrachten Instandsetzungen an den vielen Wiener Schulen und begrüßte besonders herzlich den ersten Schritt zum modernen Schulhausbau, der heuer bereits mit den ersten vier Bauten beginnen konnte.